

## Konzept-Konzert

### Mahler versus Brahms in der Allerheiligen-Hofkirche

**München** – Zum famosen szenischen Liederabend in der Allerheiligen-Hofkirche erst einmal Grundsätzliches. Erstens: Entwirft man ein Programm mit Musik und Lesung, das die Liederkomponisten Brahms und Mahler einander gegenüberstellt, ist es schade, wenn das persönliche Verhältnis der beiden erst im Zugabenteil zur Sprache kommt. Zweitens: Manches ist zu vereinfacht erzählt, um noch wahr zu sein. Mahler, der Komponist des ausschließlich durchkomponierten Liedes – Brahms, der reine Strophenliedfanatiker? Simpel kategorisierende Schubladenweisheiten, die auch dort hingehören.

Alles Unfug also? Nein. Vielmehr ein hervorragendes, ertragreiches Konzept – bis hin zum intelligenten Schönberg-Ausblick. Mit erdacht hat es noch der kürzlich verstorbene Dramaturg und Intendant Klaus Schultz. Ihm widmen die Künstler diesen Abend. Das sind der Bariton Michael Volle, Ensemblemitglied der Staatsoper, sowie dessen Bruder, der Schauspieler Hartmut Volle, die Pianistin und Korrepetitorin Sophie Raynaud und die Schauspielerin Andrea Wolf, die Schultz' Part über-

nimmt. Die Verzahnung von Liedervortrag und Lesung ermöglicht eine enge Verflechtung einander abwechselnder Kompositionen von Brahms und Mahler, wie sie in Form einer reinen Abfolge von Musikstücken kaum denkbar wäre. So aber fügt sich das Rhapsodische zu einem stimmigen Ganzen, werden die einander kontrastierenden Tonsprachen der beiden Komponisten stets aufs Neue im direkten Vergleich erfahrbar. Und neben dem ernst Reflektierten erfährt man charmante Anekdoten, zum Beispiel die, dass noch in den Vierzigerjahren ein New Yorker Musiker nach einem Wort fahndete, das Mahler einst immer sagte, wenn er nach dirigentischer Höchstleistung an der Met eine Opernpartitur zuklappte: „Schmarrn“.

Gelesen und musiziert wird dabei ganz vorzüglich. Ist das Klavier anfangs zu hintergründig, Volles Piano in hoher Lage leicht brüchig? Ein wenig. Aber das wird umgehend von großartigen Interpretationen verdrängt, etwa bei Mahlers „Selbstgefühl“: grandios erzählend gesungen, spannend, flexibel im Ausdruck, herrlich überzeichnet. **ANDREAS PERNPEINTNER**